

Ein „fliegendes Bauwerk“

Ein komplettes Haus am angestammten Ort leichtfertig aufgegeben und für einen 08/15 Neubau geopfert, erfährt seine Wiedergeburt als Filmstar.

Für die Produktion von „Heimat 3 – Chronik einer Zeitenwende“, dem dritten Teil der Heimat-Trilogie des Regisseurs Edgar Reitz, suchte die Produktionsfirma ein typisches Hunsrückhaus, das in dem Familien-Epos als neuer Lebensmittelpunkt des Hauptdarstellerpaares zum Dreh- und Angelpunkt des Filmes werden sollte. Bei der Firma Ars Ligni wurde die Produktionsfirma fündig.



Das fertig errichtete Fachwerkhaus bei Oberwesel.

Unter vier verschiedenen Hunsrückhäusern, die Uwe Rumenej für einen Wiederaufbau an anderem Ort eingelagert hat, wählte man das 200 Jahre alte Haus aus Seibersbach/Hunsrück. Im Jahr 1780 als traditionelles Fachwerkhaus erbaut, war es später nur noch ein Schandfleck im Ort. Im April 1988 wurde es von dem Münchwälder Restaurierungsbetrieb vor dem Abrissbagger bewahrt und für das Weiterleben irgendwann an anderem Ort von dessen besonders geschulten Restauratoren vorsichtig abgetragen und sorgfältig eingelagert. Balken für Balken wurde freigelegt. Die aus Sandstein angefertigten Tür- und Fensterlaibungen im Untergeschoss wurden umsichtig ausgebaut und alles unter dem Aspekt eines späteren Wiederaufbaus an einem sicheren Ort gelagert.

14 Jahre später nun wurde die Firma Ars Ligni von der Edgar Reitz-Filmproduktion beauftragt, das Haus für die Filmaufnahmen an einem besonders reizvollen Standort in Oberwesel

wieder aufzustellen. Für den Aufbau mit herrlichem Blick auf das idyllisch gelegene Oberwesel und ins Rheintal wurde vom Bauamt eine Ausnahmege-nehmigung erteilt.

Hiermit findet das Fachwerkhaus aus Seibersbach eine recht außergewöhnliche Wiederverwendung, wenn auch nur als Zwischenstation. Denn immerhin ist es ein „fliegendes Bauwerk“.

So werden in der Landesbauordnung Rheinland Pfalz bauliche Anlagen beschrieben, die dazu geeignet und bestimmt sind, an verschiedenen Orten wiederholt aufgestellt und zerlegt zu werden.

Da das Haus nach dem Filmprojekt wieder abgebaut und erneut eingelagert werden sollte, sprechen die Behörden auch in diesem Fall von einem „fliegenden Bauwerk“. Noch wartet das Haus auf seine weitere Bestimmung.

Zunächst wurde von den Zimmerern die vom Drehbuch geforderte romantische Ruine errichtet. Das im Film als „Günderodehaus“ benannte Fachwerkhaus wird im weiteren Verlauf der Filmhandlung restauriert und zum luxuriösen Domizil hergerichtet.

Das Team um Edgar Reitz drehte auch während des Aufbaus, um die im Film stattfindende Restaurierung des Traumhauses der Hauptdarstellerin authentischer darstellen zu können.

Das Anwesen wurde mit jahrhundertalten Handwerkstechniken fachgerecht wiedererrichtet und mit historischen Materialien ausgestattet. So wurde auch die aus Eichenholz mit Intarsien aus Nussbaum und Ahorn versehene Haustür restauriert und wieder eingebaut. Das Dach wurde mit Hunsrück-schiefer in Altdeutscher Deckung neu eingedeckt.



Während der Dreharbeiten: die Ruine.

Der Verbleib am Standort wäre zwar widersprüchlich zum ursprünglichen Nutzungskonzept als fliegendes Bauwerk, würde sich jedoch malerisch in die Landschaft einfügen.

Letztendlich stellt es auch als Aufwertung für das Unesco Weltkulturerbe der Region Mittelrhein ein kleines Faszinosum kultureller Preziosen dar.

Die Erstausrahlung des Films ist voraussichtlich Ende des Jahres.

Weitere Infos unter: www.arsligni.de

Restaurator im Handwerk-Absolventen

Mit der ständig wachsenden Zahl von erhaltenswerten Gebäuden und Einrichtungsgegenständen wächst auch der Bedarf an Spezialisten, die in der Lage sind, diese behutsam zu restaurieren. Hierbei geht es nicht nur um das unter Denkmalschutz stehende Hofgut, das Barockpalais oder die gotische Kirche.

Die Aufträge liegen immer häufiger auch im Privatbereich. Das kleine Fachwerkhaus von nebenan oder die Biedermeier-Kommode des Nachbarn brauchen ebenfalls Fachleute, die sich ihrer umsichtig annehmen. Weiterbildung und Qualifizierungen sind hier unumgänglich.

Im April haben wieder 6 Meister ihre Fortbildung zum Restaurator im Tischler- und Maurerhandwerk erfolgreich bei der Handwerkskammer Koblenz abgeschlossen. Mit dabei sind zwei Tischlergesellen, welche die Prüfung zum Tischler für Instandsetzungsarbeiten in der Denkmalpflege ebenfalls bestanden haben.

In ihrer 430-stündigen Fortbildung erlernen die angehenden Restauratoren im Handwerk im Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege in Herrstein den fachgerechten, an denk-

malpflegerischen Anforderungen orientierten Umgang mit Kunst- und Kulturgut. Die Handwerker werden sensibilisiert und befähigt, Schadensbilder und Schadensursachen zu erkennen, Arbeitsdokumentationen zu erstellen und historische Handwerks- und Sanierungstechniken auszuführen. Sie erlangen hierdurch umfassende Kenntnisse und Fertigkeiten, die sie zum Transfer auf zukünftige Aufgabenstellungen befähigen.

In einer abschließenden Facharbeit müssen die Teilnehmer den Nachweis erbringen, bei der Konservierung bzw. Restaurierung eines Objektes denkmalgerecht und methodisch richtig vorgehen zu können.

Dieses Jahr haben ihre Fortbildung erfolgreich abgeschlossen:

Restaurator im Tischlerhandwerk

Peter Conradi
65510 Hünstetten-Wallbach
Andreas Hergert
67715 Geiselberg
Peter Heim
81673 München
Reiner Pultar
56462 Höhn

Tischler für Instandsetzungsarbeiten in der Denkmalpflege

Tobias Jost
67827 Hallgarten
Manuel Bank
55758 Dickesbach

Restaurator im Maurerhandwerk

Rainer Franken
56170 Bendorf
Christof Setz
55743 Idar-Oberstein

Meister PLUS Restaurator im Handwerk

Die Qualifizierung zum Restaurator im Handwerk setzt einen Meistertitel voraus oder kann im Verbund mit einer „Meister-vorbereitung PLUS Fortbildung“ begleitend und integriert in die fachlichen Teile I&II sowie die wirtschaftlichen, rechtlichen und pädagogischen Teile III&IV der Meisterprüfung erworben werden.

Informationen:
Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege, Herrstein
Tel.: 06785/ 9731-761
Fax: 06785/ 9731-769
zrd@hwk-koblenz.de
www.hwk-koblenz.de

Ein wieder entdecktes Kleinod

Thema der Abschlussarbeit des frischgebackenen Restaurators im Tischlerhandwerk Reiner Pultar aus Höhn war ein Altar des ehemaligen Kartäuser Klosters auf dem Gelände des heutigen Fort Konstantin in Koblenz.

Wieder entdeckt wurde der um 1700 datierte Altar von Dr. Dieter Marcos aus Koblenz, der auf der Suche nach Geschichtszeugnissen für eine Ausstellung über die Geschichte des Fort Konstantins in einer kleinen Kapelle in Koblenz-Güls auf das Kleinod traf.

Mit Unterstützung von Helmut Müller aus Koblenz-Güls, in dessen Familienbesitz sich der Altar heute befindet, konnte Reiner Pultar das wertvolle Stück abbauen, um es im Bauzentrum der Handwerkskammer Koblenz genauer zu untersuchen und für die anschließende Ausstellung „Andacht & Krieg“ im Mittelrhein-Museum Koblenz zu sichern. Hierfür wurde der



Barocker Altar aus dem Kartäuser Kloster in Koblenz: Hier wurde der untere Predella-Bereich neu angefertigt.

Altar von ihm gereinigt und in kleinen Teilen ergänzt.

Im Rahmen seiner Abschlussprüfung zum Restaurator im Tischlerhandwerk hat Reiner Pultar eine umfangreiche Dokumentation über den Zustand des Altars mit Bestandsaufnahme, Befunduntersuchung und Schadenskartierung sowie einen Restaurierungsvorschlag erarbeitet.

Leider sind zur Zeit noch keine finanziellen Mittel für eine endgültige Restaurierung vorhanden. Ein kleiner Anfang ist jedoch bereits getan. So hat Reiner Pultar den Sockel erneuert und die Vergolderin Andrea Rauland aus Ehrenbreitstein eine Probeachse mit Vergoldung und Farbfassung angelegt, um zu zeigen, wie der Altar, so denn vielleicht irgendwann genügend finanzielle Mittel für eine Restaurierung zur Verfügung stehen, einmal aussehen könnte.

Bücher

Adressleitfaden und Ratgeber für Altbausanierung und exklusives Bauen

Dieses Buch wendet sich an alle Hausbesitzer, Architekten, Planer, Denkmalschützer und Handwerker, die bei der Restaurierung von Altbauten und denkmalgeschützten Gebäuden sensibel mit der historischen Bausubstanz umgehen und dabei qualifizierte Handwerksarbeit fordern und fördern wollen.

Dieser Adressleitfaden mit gut 2500 Adressen aus den Bereichen »Historische Baustoffe, Handwerk, Denkmalpflege, Vereine, Verbände, Institutionen und Spezialisten« ist ein Baustein auf diesem Weg.

Mila Schrader, Julia Voigt
Erscheinungsterm.: 2. Halbjahr 2004
ca. 320 S., Best.-Nr. 22032
ISBN 3-931824-32-2
EUR 19,80

Moderner Lehmbau 2003

Tagungsband zur 4. Internationalen Fachtagung 2003

In dem vorliegenden Band werden aktuelle Forschungsergebnisse und innovative Projekte des modernen Lehmbaus u.a. zu Themen wie Stoff- und Bauteilwerte, innovative Verfahren der Lehmverarbeitung oder Lehmbau im Rahmen der Entwicklungshilfe, z.B. auch erdbebensicheres Bauen, dargestellt.

Hrsg. Peter Steingass
Berlin 2003, 198 S.
ISBN 3-8167-6277-8
EUR 20,-

Fachwerkinstandsetzung - Ein Praxishandbuch

Das Buch wendet sich an Bauherren und Eigentümer von Fachwerkhäusern sowie an Planer, Sachverständige, Prüfer, Denkmalpfleger und natürlich an das Handwerk sowie an Ausbilder und Auszubildende. Die Sammlung anschaulicher Zeichnungen bietet wertvolle Arbeitsanweisungen zu wichtigen Details, insbesondere zu Holzkonstruktionen. Mit einem umfangreichen und anschaulichen Bildteil zu kritischen Details mit vielen empfehlenswerten Lösungen.

Ekkehart Hähnel
2003, 200 S.
ISBN 3-8167-6373-1
EUR 49,80

Stichwort:

Digitale Bildentzerrung und Kartierung



Kartierung eines entzerrten Bildes mit metigo MAP.

Im Rahmen der restauratorisch-konservatorischen Arbeiten stellt die Dokumentation einen wesentlichen Schwerpunkt dar. In Zeiten immer häufigerer Sanierung und Nutzung von Altbauten und gleichzeitig eingeschränkter finanzieller Mittel sind gerade für diesen Bereich unterstützende Systeme sehr hilfreich. Auch im Bereich der Altbau-

sanierung und Denkmalpflege ist eine deutliche Zunahme immer fortschreitender Technologien erkennbar.

Um kostengünstig und zeitsparend planen zu können, werden gerade im Bereich der Denkmalpflege immer häufiger fachgerechte Dokumentationen und Voruntersuchungen erforderlich. Neue digitale Technologien bieten dem Handwerker und Planer ein effizienteres und kostengünstigeres Kalkulieren.

Eine dieser neuen Technologien für Restauratoren, Bauforscher und Denkmalpfleger ist das Entzerrungs- und Kartierungsprogramm metigo MAP.

Es wurde in enger Zusammenarbeit mit Restauratoren und Denkmalpflegern von der Firma fokus GmbH Leipzig entwickelt.

Auf der Grundlage einer mit Hilfe des Programms entzerrten maßstabgetreuen Bildaufnahme kann der Benutzer in dem Programm Befunde mit Linienfunktionen und Flächen kartieren und mengenmäßig erfassen. Auf diese Weise werden Bildokumentation, Kartierung und Mengenermittlung, gerade im Bereich der Restaurierung, sinnvoll zusammengeführt.

Prostone

Seit 2002 ist die Handwerkskammer Koblenz Partner im Pilotprojekt „PROSTONE - Trends in der Baudenkmalpflege“.

Das Projekt wird durch das EU-Berufsbildungsprogramm Leonardo da Vinci gefördert.

Gemeinsam mit den Partnerländern Slowakei, Tschechien, Bulgarien, Finnland, Norwegen, Luxemburg und Italien arbeitet die Handwerkskammer an der Entwicklung von Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich Steinkonservierung um vereinheitlichende Hilfestellungen für kleine und mittlere Unternehmen.

Ziel des Projektes ist es, Informationen auf dem Gebiet der Steinkonservierung zu sammeln und sie in Zusammenarbeit mit verschiedenen Ausbildungsinstitutionen aufzuarbeiten, um sie dann auf ein gemeinsames international anerkanntes Niveau zu bringen. Mit Hilfe der Analyse des

Steinmetz- und Bildhauerhandwerks der einzelnen Partnerländer sowie der direkten Zusammenarbeit mit Institutionen der Baudenkmalpflege werden gemeinsam modular konzipierte Unterrichtsmaterialien für die Qualifizierung im Bereich der Steinrestaurierung erarbeitet.

Schwerpunktt Themen des Projektes sind Methoden und Verfahren der Steinrestaurierung sowie -konservierung. Hierbei steht die Bündelung des Wissens über traditionelle sowie neue Materialien, Technologien und Verfahrensweisen in der Steinkonservierung im Vordergrund.

Handwerker und Institutionen, die an internationalen Kontakten mit einem der Projektpartner interessiert sind, erhalten weitere Informationen unter: Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege, Tel. 06785/ 9731-761, Fax: -769, E-Mail: zrd@hwk-koblenz.de

Termine

Mörtel, Putze, Anstriche **06./07.08.2004**

Im Mittelpunkt des Seminars stehen Einsatzmöglichkeiten von Luftkalkmörteln, deren Weiterentwicklung denkmalpflegerischen Forderungen aber auch handwerklicher Gewährleistung gerecht werden.

Unter Berücksichtigung allgemeiner und objektspezifischer Anforderungen an Mörtel, Putze und Anstriche werden an praktischen Übungen Beispiele gegenwärtiger Restaurierungsmaßnahmen diskutiert.

Intarsien + Furnier **23./24.07. + 30./31.07.2004**

Die Teilnehmer entwickeln neue und traditionelle Formen der Sägeintarsien. Sie erlernen dekorative Techniken wie das Bräunen, Gravieren und Färben sowie die Ausführung und Restaurierung traditioneller Einlegetechniken. Des Weiteren werden Intarsien nach der „Boulle-Technik“ hergestellt.

„Restaurierung im Gold- und Silberschmiedehandwerk“ **27. – 29. August 2004**

Interessierte haben erstmals die Möglichkeit, sich über das Einführungsmodul „Restaurierung im Gold- und Silberschmiedehandwerk“ ein Bild von der Qualifikation des Restaurators im Gold- und Silberschmiedehandwerk zu machen. Die Teilnehmer erhalten eine theoretische Einführung in die Aufgabengebiete eines Restaurators. Nach einem stilgeschichtlichen Überblick steht die Betrachtung der Epochen in Bezug zu den jeweils verwendeten Techniken und Materialien im Mittelpunkt des Seminars. Das Einführungsmodul wird auf die Fortbildung zum „Restaurator im Gold- und Silberschmiedehandwerk“ anerkannt.

Informationen Handwerkskammer Koblenz, Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege,
Tel.: 06785/ 9731-761, Fax: -769,
E-Mail: zrd@hwk-koblenz.de

Impressum

Hrsg. durch das Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege der Handwerkskammer Koblenz, Schloßweg 6, 55756 Herrstein
Tel.: 06785/ 9731-760, Fax: -769,
E-Mail: zrd@hwk-koblenz.de

Schlosskapelle Sayn

Nach Fertigstellung der umfangreichen Restaurierungsarbeiten wurde die farbenreiche Schlosskapelle der Fürsten zu Sayn-Wittgenstein-Sayn am 1. Mai wieder eingeweiht.



Die Kapelle nach der Restaurierung

Nach der bereits im Jahr 2001 abgeschlossenen Erneuerung der Glasfenster und der 2003 vollendeten Sanierung der Krypta konnte in diesen Tagen auch die Erneuerung der Ausmalung des Gotteshauses sowie

die Rekonstruktion der textilen Wandbehänge der 1861 im Auftrag des Fürsten Ludwig und der Fürstin Leonilla zu Sayn-Wittgenstein-Sayn errichteten Schlosskapelle abgeschlossen werden. Nach den Zerstörungen des 2. Weltkriegs war die Kapelle mit einfarbigen Fenstern ausgestattet worden. Die reiche Ausmalung wurde durch ein schlichtes Weiß ersetzt.

Da die Kapelle nur über das 1. Stockwerk der Schlossruine zu erreichen war, kam ihre Nutzung allmählich zum Erliegen.

Erst nach dem im Jahr 2000 abgeschlossenen Wiederaufbau des Schlosses konnte auch mit ihrer Revitalisierung begonnen werden. Während der vergangenen Monate wurde in Absprache mit der staatlichen und der kirchlichen Denkmalbehörde neben der Erneuerung der textilen Wandbehänge auch die Ausmalung des Kirchenraums in gotischem Dekor nach Befund durch den Diplom-Restaurator Andreas Hartmann in Zusammenarbeit mit der Firma Rauland aus Ehrenbreitstein ausgeführt.

Beeindruckend ist die Reichhaltigkeit und Farbigkeit des neogotischen Dekors, das nun wieder der ursprünglichen Fassung von 1861 entspricht.

Ausstellung „Moskauer Kunst“

Seit 1990 haben bei der Handwerkskammer Koblenz in Herrstein über 1000 Aussiedler und Immigranten Sprach- und Integrationskurse absolviert.

In der Ausstellung „Moskauer Kunst in Deutschland“ zeigen nun zwei herausragende Persönlichkeiten Zeichnungen und Malereien:

Der 1961 in Moskau geborene Viktor Roubanov und die 1959 in Berdjansk, Ukraine, geborene Anna Serova. Schon während des 6-monatigen Sprachkurses in Herrstein entstanden, inspiriert durch die malerische Kulisse des historischen Ortskerns in Herrstein, erste bemerkenswerte Zeichnungen. Im Landkreis Birkenfeld haben beide Künstler unter anderem mit einer Interpretation der Musorgski Komposition „Bilder einer Ausstellung“ auf sich aufmerksam gemacht.

Galerie Handwerk
Schloßweg 6, Herrstein, Tel.: 06785/9731-760
Öffnungszeiten: 7.6. – 10.7.2004, mo – fr 10 – 17 Uhr, sa 12 – 17 Uhr

In der Galerie Handwerk zeigen die beiden vom 5. Juni bis 10. Juli einen Querschnitt ihrer Arbeiten.



Vorankündigung: 16.8. - 18.9.2004,
Galerie Handwerk in Herrstein
Ausstellung „Handarbeit - Plastisches in Holz, Stein und Metall“.